

Unser letzter Vortrag am 26. Januar 2015

„Weniger ist mehr – gesund durch Homöopathie“

Referentin:

Margret Täubel, Klassische Homöopathin, Heilpraktikerin, Heidenheim-Schnaitheim

Mythen, Vorurteile und Missverständnisse gibt es viele rund um die Homöopathie. Diese aufzuklären und auszuräumen war ein großes Anliegen der Referentin. In ihrer Einführung stellte Frau Täubel Samuel Hahnemann als einen bedeutenden Wissenschaftler seiner Zeit dar. Seine Biografie in Märchenform war interessant zu hören und gab einen Überblick über die Entstehung seiner Behandlungsmethode nach Symptomenähnlichkeit.

Ein großes Missverständnis ist die Annahme, dass alle Heilpflanzen homöopathische Mittel sind. Homöopathische Mittel werden aus Pflanzen, Tieren und Substanzen tierischen Ursprungs sowie Mineralien hergestellt. Aber auch Giftstoffe, Chemikalien, Metalle sowie herkömmliche Medikamente, Krankheitserreger und vieles mehr liegen den homöopathischen Arzneimitteln zugrunde. Ein wesentliches Merkmal dieser Mittel ist die Potenzierung. Durch schrittweises Verdünnen und Verschütteln bzw. Verreiben wird die Heilkraft gesteigert.

„Da ist ja nichts drin – das kann doch gar nicht wirken“. Diese Aussage ist weit verbreitet und wird zwischenzeitlich durch Studien, die das Gegenteil beweisen, widerlegt. Ab einer bestimmten Verdünnung, also einer Potenz (ab D23 oder C12) ist mit unseren heutigen Analysemethoden kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr vorhanden. Und trotzdem werden gerade sehr hohe Potenzen erfolgreich angewendet. Mit dem aktuellen Stand der Wissenschaft ist es zwar noch nicht endgültig möglich, dies zu erklären, aber irgendwann wird es möglich sein, dieses Phänomen eindeutig zu begründen.

Dem Vorurteil der Unwissenschaftlichkeit wird dadurch entgegnet, dass Arzneimittelprüfungen im Doppelblindversuch (weder Patient noch behandelnder Mediziner wissen wer welche Substanz einnimmt) durchgeführt werden. Diese Art der Prüfung wurde von Hahnemann eingeführt. Ein Beweis für die exakte Wirksamkeit steht zurzeit noch aus. Aber auch die Wirkungsweise vieler schulmedizinisch genutzter Medikamente ist trotz einer Vielzahl von Forschungsergebnissen bis heute unklar (z.B. Aspirin).

„Das dauert zu lange“. Hier muss unterschieden werden zwischen akuten und chronischen Krankheiten. Wenn das für den Einzelfall passende Mittel bei akuten Erkrankungen gefunden wurde, dann erfolgt die Wirkung sehr rasch. Durch Beispiele aus ihrer eigenen Praxis konnte Frau Täubel über Genesung in kürzester Zeit berichten. Bei chronischen Krankheiten, die sich manchmal über Monate oder Jahre entwickeln, kann kein Mittel – weder ein homöopathisches noch ein allopathisches – innerhalb kurzer Zeit helfen. Chronische Krankheiten werden nur selten durch eine einzige Gabe des passenden Mittels geheilt und erfordern oftmals weitere Mittel.

„Homöopathie ist Hokusfokus“ – man muss halt daran glauben. Dies widerlegt die Heilung bei Säuglingen, Tieren und Pflanzen.

Frau Täubel erläuterte auch den Unterschied zwischen Einzelmittel und Komplexmittel. Die sogenannten Kombinationspräparate bestehen aus mehreren Einzelmitteln, deren einzelne Komponenten die gleiche Wirkungsrichtung aufweisen. Diese Form der Anwendung wird vom klassischen Homöopathen abgelehnt, da der Patient nur ein einziges Mittel in seinem momentanen Zustand für die Heilung braucht. Über die Wechselwirkungen verschiedener Einzelmittel ist zu wenig bekannt. Die Substanzen können sich gegenseitig unterdrücken oder sogar in ihrer Wirkung aufheben.

Frau Täubel machte darauf aufmerksam, dass das stark beworbene homöopathische Arzneimittel „Meditonsin“, ein Komplexmittel, sehr bedenklich sei, da es Quecksilber enthalte.